

Herr Präsident [[Fritz Widmer](#)]

Frau Heimleiterin [[Christine Bart](#)]

Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter des Gemeindeverbands¹ Ruferheim

Werte Mitarbeitende

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner

Meine Damen und Herren

Zunächst einmal bedanke ich mich freundlich für Ihre Einladung und die Gelegenheit, anlässlich dieser Eröffnungsfeier einige Worte im Namen der kantonalen Behörden an Sie zu richten.

Mein erstes Wort an Sie: **Bewunderung**

Ja, wer zum ersten Mal hierhin kommt und die Anlage des Ruferheims entdeckt, ist von der Architektur beeindruckt.

Die Bauten sind imposant. Sie integrieren sich auch perfekt in die Umgebung.

Die zeitgenössischen Formen bieten viel Licht und wunderschöne Aussichten an. Die Räume sind grosszügig gestaltet und hell, man fühlt sich sofort wohl und aus dem Ganzen entsteht ein Gefühl der Ruhe, einer tiefen Ausgeglichenheit.

In unserem Kanton ist Nidau wegen des wunderschönen „Stedtlis“ und des Schlosses bekannt.

¹ Siehe: http://www.ruferheim.ch/index.php?option=com_content&view=article&id=147&Itemid=548

Ich bin überzeugt, dass die Anlage des Ruferheims bald zu den Merkmalen des städtischen Gesichts gehören wird.

* * * * *

Daher kommt, liebe Anwesende, mein zweites Wort an Sie:
Gratulation

Fast zehn Jahre hat es gedauert, bis das neue Ruferheim heute offiziell eröffnet werden kann. Von den ersten Planungen bis zum erfolgreichen Abschluss der Baustelle haben sich viele Menschen stark engagiert und ihre Kompetenzen zugunsten des ambitionierten Projekts engagiert eingesetzt.

Infolge der neuen Pflegefinanzierung hat sich der Kanton ab 2011 nicht mehr an der Finanzierung der Infrastruktur der Heime beteiligt. Das heisst, dass die Trägerschaften im Rahmen ihrer Aufgabe dafür sorgen müssen, dass Rückstellungen gemacht werden und dass die Heime rechtzeitig renoviert und saniert werden.

Damit tragen Sie mehr Verantwortung für einen zeitgerechten Unterhalt Ihrer Anlage als früher. Dies haben Sie vorbildlich gemacht, geehrte Verantwortliche des Ruferheims.

Sie wissen es: Eine moderne und ansprechende Infrastruktur, die gute Voraussetzungen für eine qualitativ hochstehende Pflege schafft, wird zunehmend wichtiger. Zudem schafft sie einen Vorteil im Wettbewerb, dem sich die Heime immer stärker stellen müssen.

Hier dürfen heute alle stolz sein! Das Ergebnis lässt sich sehen. Und die Bewohnerinnen und Bewohner werden das Ergebnis mit tiefer Befriedigung erleben.

Mir ist es ein Anliegen, Ihrem Gemeindeverband sowie allen Involvierten für den erfolgreichen Abschluss des Sanierungs- und Erweiterungsvorhabens des Ruferheims im Namen der Kantonsbehörden herzlichst zu gratulieren.

* * * * *

Liebe Anwesende, mein Drittes Wort ist: **Dankbarkeit**

Wie könnten wir an diesem Tag nicht an Fritz Rufer denken, der 1967 sein Bauernhaus dem ehemaligen «Verein für das Alter» geschenkt und einen Teil seines Landes zu einem günstigen Preis der Gemeinde Nidau verkauft hat?

Zugegeben: Ich kannte die Geschichte des Ruferheims nicht, habe durch meinen Stab recherchieren lassen. Mich hat das Schicksal von Fritz Rufer berührt, der am 12. Juni 1968 an einem Schlaganfall verstorben ist, ohne gesehen zu haben, was aus seinem Geschenk wurde.

Fritz Rufer liess sich 1967 im *Bieler Tagblatt* zu seinen Beweggründen so zitieren: «Irgendwo habe ich gelesen, dass man den Wert des Volkes daran erkenne, wie es zu seinen Alten stehe». Zudem erklärte er: «Die grosse Buche vor meinem Haus ist der Grund. In ihrer Krone habe ich als Knabe meine glücklichsten Stunden erlebt.»

Liebe Anwesende, in dieser Einfachheit lässt sich der Sinn des menschlichen Daseins äussern. Beglückt ist der Mensch, der die Schönheit des Lebens als Kind in der Krone eines Baums oder irgendwo sonst hat erleben können und dann, wenn die Zeit kommt, sich für immer zu verabschieden, dieses Glück der Allgemeinheit zurückgibt.

Das Ruferheim teilt seine Geschichte mit so vielen Einrichtungen unseres Kantons:

Menschen anerkennen, wie viel sie bekommen haben, durch ihre Familie, später durch die Gesellschaft, hoffentlich auch im Kreis der Freundschaften oder in der Kollegialität bei der Arbeit.

Menschen nehmen Verantwortung an – zuerst für sich selber, dann im Familienkreis und auch als Bürger.

Und wenn die Zeit kommt, sich aufs eigene Ende vorzubereiten, geben Menschen einen Teil von dem zurück, was sie bekommen haben.

So lebt manchmal ein Name weiter, wie der von Fritz Rufer, auch wenn fast niemand mehr sich an ihn erinnert.

Das Entscheidende liegt anderswo, nämlich in dieser Solidarität unter Menschen: Jeder gibt dankbar einen Beitrag zurück für dasjenige, das er erhalten hat.

Möge der Geist von Fritz Rufer uns noch lange begleiten!

* * * * *

Wenn Sie es gestatten, muss ich noch, Herr Präsident, liebe Anwesende, einige Überlegungen zur Finanzpolitik des Kantons darlegen.

Dies, obwohl der Moment nicht ideal ist – wenn man feiert, sollten die Sorgen auf der Seite gelassen werden, natürlich.

Aber ein Regierungsmitglied kommt nie irgendwohin, einzig um zu feiern oder Anerkennung auszusprechen.

Zu seiner Pflicht gehören ebenfalls eine transparente Kommunikation über die Absichten der öffentlichen Hand

und die Erinnerung an unsere gemeinsame Mitverantwortung für das Wohl des Kantons.

Der Regierungsrat hat heute Morgen der Öffentlichkeit dargestellt, wie er gedenkt, den Kantonshaushalt in den nächsten Jahren zu sanieren. Dafür hat er ein Entlastungspaket verabschiedet.

Dieses Paket beinhaltet auch Massnahmen im Altersbereich. Insbesondere werden die Beiträge an die Tagesstätten ab 2018 um fünf Franken pro Gästetag gekürzt, also neu nur noch fünf-und-siebzig Franken.

Diese Massnahmen sind erforderlich, wenn wir einen ausgeglichenen Voranschlag 2018 und Finanzplan bis 2021 vorlegen wollen, und dies wollen wir, weil es ausgeschlossen ist, dass der Kanton zu einer Neuverschuldung kommt – hier sind wir uns alle einig, darf ich hoffen.

Zudem müssen wir die Umsetzung der Steuerstrategie finanzieren. Die Steuererleichterungen für Unternehmen sind zwar bescheiden, sie sind aber gleichzeitig noch nicht ganz gegenfinanziert.

Ich habe jedoch nicht den Eindruck, dass die vorgesehenen Massnahmen schwer erträglich sind, mit allem Verständnis für die Mühe, die unabwendbar mit solchen Übungen verbunden ist.

Ihr Gemeindeverband sollte in der Lage sein, diese ohne allzu grosse Mühe zu verkraften.

Mir ist bewusst: Niemand freut sich, wenn es ums Sparen geht. Diese Anstrengungen sind aber notwendig, und ich bitte Sie um Verständnis dafür.

* * * * *

Somit bin ich, Herr Präsident, liebe Anwesende, zum Schluss meiner Grussbotschaft gekommen.

Es hat mich gefreut, heute bei Ihnen sein zu dürfen. Dieser Freitag ist nämlich auch für mich ein besonderer Tag.

Seit genau einem Jahr bin ich Gesundheits- und Fürsorgedirektor dieses Kantons.

Es ist eine grosse Verantwortung. Regieren ist ein schwieriges Metier. Die gefällten Entscheide wirken sich unmittelbar aufs Leben der Menschen aus, ein leichtfertiges Vorgehen ist verboten.

Bei dieser Verantwortung will ich mich primär an der Bevölkerung und deren Bedarf orientieren, nicht an etwas anderem, also beispielsweise den Bedürfnissen der Verwaltung.

Damit verbunden ist auch ein partnerschaftlicher Ansatz, von dem ich mir auf allen Ebenen einiges erwarte. Das heisst, dass ich mich bemühe, Lösungen vielmehr in Absprache mit den Akteuren zu erarbeiten, als sie von oben anzuordnen.

Deshalb ist es mir wichtig, direkte Kontakte mit unseren Bürgerinnen und Bürgern zu pflegen.

Und mir ist es noch wichtiger, mit den Partnern der Gesundheits- und Fürsorgedirektion im ständigen Kontakt zu bleiben.

So habe ich in diesem ersten Amtsjahr als Regierungsrat rund zwei hundert Institutionen und Unternehmen besucht, die allerlei Dienstleistungen erbringen.

Eine durchaus intensive und spannende Entdeckungsreise, die mir bei jeder neuen Etappe zeigt, wie sich die unterschiedlichen Akteure der Versorgung kompetent und pflichtbewusst im Dienste unserer Bevölkerung engagieren.

Und heute bin ich nun bei Ihnen gelandet, liebe Anwesende. Seien Sie sicher: Es war für mich eine besondere Freude, dass diese neueste Etappe meiner Entdeckungsreise mit Ihrem Eröffnungsfest zusammen gefallen ist.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit sowie Ihren netten Empfang.

Und nun bleibt mir nur noch dies: Ihnen eine schöne, denkwürdige Feier sowie einen vollen Erfolg anlässlich des morgigen Tages der offenen Tür zu wünschen!

* * * * *